

Ist diese Vermuthung zutreffend, dass in Lambertus episcopus von 1030 der Bischof Lambert von Langres zu erkennen ist, so eröffnet sich ein ganz neuer Ausblick. Denn das Benignuskloster in Dijon, mit dessen Jahrbüchern sich die Krakauer Capitelsannalen von 768—1002 27mal berühren, steht in dieser Zeit, bis 1031, unter der Leitung des heiligen Wilhelm von Volpiano und ist eine Hochburg der cluniacensischen Richtung.

Bei dem Namen Cluny fällt Jedem, der nur oberflächlich mit der ältesten polnischen Geschichte bekannt ist, die Sage von Kasimir I. ein, der als Mönch im Kloster Cluny gelebt haben und von dort mit päpstlichem Dispens auf den polnischen Thron zurückgekehrt sein soll. Diese Sage, welche von Naruszewicz und Roepell als gänzlich unhistorisch verworfen wurde, ist überliefert in den Lebensbeschreibungen des heiligen Stanislaus, in dem *Chronicon Polono-Silesiacum*, die beide dem 13. Jh. angehören (Mon. Pol. III und SS. XIX, 559), und der erst aus dem 14. Jh. stammenden grosspolnischen Chronik (dem sog. *Boguphal-Basko*). Die neueren polnischen Forscher Lewicki¹, Wojciechowski² und Balzer³ wollen dagegen dieser Sage einen historischen Kern nicht absprechen. Wojciechowski sieht als Quelle ein lateinisches Gedicht aus dem 12. Jh. an, das freilich nicht bis auf uns gelangt ist; den Beweis für den historischen Kern findet er einmal in der Stelle der capituli (und vetusti) zu 1026: 'Kazimirus traditur ad discendum', sodann in den Worten des Gallus (I, 21): 'qui monasterio parvulus a parentibus est oblatus, ibi sacris litteris liberaliter eruditus', endlich in dem Briefe der Herzogin Mathilde von Lothringen an Miesko II. von Polen von c. 1027: 'felici inceptu, ut audiui, ipsi divinitati regni tui primitias devoto pectore consecrasti' (Dethier, *Epistola Mathildis* 1842, S. 4 Zeile 4/5). Das Kloster, dem Kasimir von den Eltern übergeben wurde, halten Wojciechowski und Balzer für ein polnisches, darin kann ich ihnen nicht beistimmen, denn das Klosterwesen war 1026 doch in Polen noch sehr wenig entwickelt. Von den Benedictiner- und Augustinerklöstern, die allein in Frage kommen können, sind aus der Zeit Boleslaws Chrobry in gleichzeitigen Quellen nur die Benedictinerklöster Meseritz in der Posener

1) Mieszko II, *Rozprawy wyd. hist. filoz. ak. um. Krak. V*, 1876, S. 87 ff., bes. 199. 2) O. Kazmierzu Mnichu (Ueber Kasimir den Mönch) *Pamiętnik ak. umiej. Krak. V*, 1885, S. 1—29. 3) *Genealogia Piastów Krak. 1895*, 4^{to}.